

Gnadengesuche der in Bayreuth lebenden Mutter
waren bisher vergeblich.

Anklageschrift des Staatsanwalts des Bezirks Chemnitz vom 30. 9. 1952 — Abt. I 166/52 —

*

Der 1933 wegen Verfolgung durch die Nationalsozialisten nach Palästina emigrierte und erst 1949 mit Hilfe der IRO nach Westberlin zurückgekehrte Bautechniker Willi R e h f e l d wurde vom Stadtgericht Ostberlin zu einer Gefängnisstrafe von anderthalb Jahren nach der Kontrollratsdirektive 38, Artikel III A III, also wegen neofaschistischer Betätigung, verurteilt. R e h f e l d hatte im August 1951 anlässlich der sogenannten Weltfestspiele und im Juni 1954 bei dem zweiten Deutschland - Treffen der FDJ in Ostberlin einigen FDJ-Angehörige(n) Schokolade und Fahrgehalt für einen Besuch Westberlins angeboten.

Anklageschrift des Generalstaatsanwalts von Ostberlin vom 26. 10. 1954 — 1 b (W) 534/54 —

*

Um seine Tischlerei fortführen zu können, hatte der Tischlermeister Erwin F a n d r e ´ in Westberlin Sandpapier, Feilen, Nägel und Schrauben gekauft, die er von den sowjetzonalen Wirtschaftsbehörden in genügender Menge nicht zugeteilt bekam. Fandre´ wurde zu fünf Jahren Zuchthaus und Vermögensentziehung verurteilt, obwohl das Gericht die mangelhafte Materialzuteilung und das Interesse der Bevölkerung an dem Betrieb ausdrücklich anerkannte.

Urteil des Kreisgerichts Tücker münde vom 12./13. 1. 1953 — 4 Ds. 92/52 —

*